

Nur du allein

Nami x Zorro

Von yuna_16

Kapitel 7: Alles aus?

Kapitel 7
Alles aus?

Später am Abend saß die Strohhutbande immer noch in der Wirtschaft um zu Abend zu essen. Bis auf Zorro, der grummelnd hinauf in seinem Zimmer verschwunden war, ließen es sich alle schmecken. Sogar Sanji waren mittlerweile diverse Gerüchte zu Ohren gekommen, die Nami und Zorro betrafen. Während des ganzen Essen warf er Nami finstere Blicke zu, in der Hoffnung sie würde dieses Gerüchte vehement zurückweisen. Die Navigatorin war die einzige, die nichts gegessen hatte. Sie starrte vor sich hin auf den Tisch und überhörte geflissentlich die Kommentare des Wirts. „Na dem Grünhaarigen haste aber ganz schön eingeheizt!“ lachte der Wirt, wurde von Nami allerdings ignoriert. Aber als dann auch noch Sanji mit dem Thema anfang, und fragte: „Komm schon, Nami- Mause, sag den Leuten endlich, dass da nichts war mit Zorro und dir!“ stand Nami gereizt auf und stieß ihren Stuhl dabei um. Sie knallte beide Hände flach auf den Tisch und schrie: „Doch da war was! Und zwar was verdammt gutes...“ Verdattert sah Sanji sie an. In diesem Moment wurde Nami bewusst, was sie da eben gesagt hatte. Ihr Gesicht färbte sich knallrot, ein wütender Laut entrann ihrer Kehle. Auf dem Absatz drehte sie sich um und rannte in ihr Zimmer. Mit einem lauten Knall schlug sie die Tür zu. Zu spät bemerkte sie, dass sie keineswegs allein war. Zorro saß auf dem Fensterbrett und starrte in die Dunkelheit. Er sah sich nach Nami um, die nur leise „Mist, Mist, Mist“ vor sich hinmurmelte und sofort wieder aus dem Zimmer verschwand. Ein erneuter Knall signalisierte Zorro, dass sie wieder fort war. Vor der Tür lies sich Nami langsam die Wand entlang auf den Boden sinken. Sie vergrub den Kopf in den Händen, den sie immer wieder schüttelte. – Was hat mich bloß geritten? Wieso habe ich mit ihm geschlafen? Das gibt nur Probleme mit den anderen... Und wieso hab ich mich in ihn verliebt? Ausgerechnet in ihn, wo er mir doch nur mit Gleichgültigkeit begegnet... Er könnte mich niemals lieben. – „Scheiße!“ schrie sie und ein paar Tränen schossen ihr in die Augen. Plötzlich bemerkte sie, wie jemand ihr Handgelenk packt und sie hoch zog. Sanft wurde sie in starke Arme gezogen. Sie musste die Augen nicht öffnen, am Geruch erkannte sie, dass es Zorro war. Bevor sie etwas sagen konnte, hauchte er in ihr Ohr: „Komm rein und schlaf dich auch, du bist immer noch nicht ganz nüchtern!“ Widerstandslos lies sie sich von ihm ins Zimmer ziehen. Er schob sie zum Bett und zog ihr Oberteil hoch. „Was tust du da?“ , fragte

Nami verängstigt und trat einen Schritt zurück. „Ich ziehe dich aus, siehst du doch.“ Ohne auf sie zu achten begann er weiter sie ausziehen und fuhr fort: „Du kannst doch nicht in diesen Sachen schlafen, Sie sind voller Sand...“ „Das kann ich auch alleine!“ , fauchte die Angesprochene und drehte sich von ihm weg. – Oh toll, alles voller Sand... Pfff, hat wohl Angst, dass er heute Nacht nicht schlafen kann, wenn ich mit meinen Klamotten die Sandkörner im Bett verteile! Ich wusste doch, dass das nichts mit mir zu tun hat...- Verärgert zog sie sich um, sich Zorro's Blicken, die auf ihr ruhten sehr wohl bewusst. Doch plötzlich mischte sich ein andere Gefühl zu ihrer Wut. Enttäuschung. Ja, sie war enttäuscht. Aber wieso? Was hatte sie denn erwartet, warum er sie ausziehen wollte? Wollte sie, dass er noch mal mit ihr spielte, damit sie sich geliebt fühlte, oder hoffte sie sogar, er würde vor ihr auf die Knie fallen und ihr seine Liebe gestehen, ihr sagen, er könne ohne sie nicht mehr leben. Das war doch vollkommen albern, natürlich würde er das niemals sagen, aber wenn sie ganz ehrlich war, hatte sie genau das erwartet... Wie naiv sie doch war. Zorro sah sie immer noch an. Sein Herz schlug hart gegen seinen Brustkorb, als er so hinter ihr stand. Sie war mal wieder schlecht drauf, nichts ungewöhnliches, aber irgendwie war sie zunehmend gereizter. Es musste etwas mit der Sache am Strand zu tun haben, womöglich hasste sie ihn jetzt... Aber war da vorher etwas anderes gewesen auf ihrer Seite? Mit ihrem Verhalten zeigte sie ihm doch, dass er sie nicht interessierte und das tat weh, verdammt weh. Er liebte sie und sie zeigte ihm die kalte Schulter, was sollte er da nur tun. Er hatte sich zwar einmal das Versprechen gegeben, ihr zu zeigen, dass sie ihn ebenfalls liebte, aber das erwies sich als schwierig, äußert schwierig. Er hatte festgestellt, dass er ihre Gefühle nicht erzwingen konnte, aber wie gern hätte er ihr von seinen Gefühlen erzählt. Er seufzte kurz und ging zum Bett hinüber, auf das sich Nami mittlerweile gesetzt hatte. „Schlaf gut“ , sagte Zorro leise und legte sich hin. Nami antwortete nur mit einem abfälligen Schnaufen und löschte das Licht. Nach einiger Zeit spürte Nami, wie eine Hand nach ihrer griff. Warm und angenehm fühlte sie sich an, doch Die Navigatorin krallte ihre Finger fest in das Laken. – Er spielt schon wieder mit mir- dachte sie traurig und spürte salzige Tränen ihre Wangen hinunterlaufen. Ein unterdrücktes Schluchzen entwich ihrer Kehle und Zorro zuckte erschrocken zusammen. „Was hast du Nami?“, fragte er besorgt. Doch eine Antwort erhielt er nicht. Nami entzog ihrer Hand der seinen und drehte sich weg von ihm. Zorro sollte noch lange ihr Schluchzen hören, bis es ihn schließlich ins Reich der Träume hinab begleitete. In dieser Nacht versuchte er nicht mehr sie zu berühren...

Als Nami am nächsten Morgen die Augen öffnete brauchte sie einen Moment um zu realisieren, wo sie sich befand. Es warf schon nachmittags, aber draußen war es relativ trübe. Es regnete. Nami stand auf und sah sich um. Das Bett neben ihr war leer, gemacht. – Er ist weg- schoss es ihr durch den Kopf und schlagartig fiel Nami wieder ein, dass Ruffy am Abend noch erwähnte, dass sie die Insel in den frühen Morgenstunden verlassen würden. „Zorro ist so ein Idiot, er hätte mich ruhig wecken können!“, fauchte die Navigatorin. Sie verließ das Zimmer und klopfte an der Tür neben an um bei Lysop und Sanji hineinzuschauen. Sie hörte eine Stimme von drinnen, doch es war die einer Frau. Vorsichtig öffnete Nami die Tür und trat ein. Vor ihr stand eine Frau, die sich gerade daran zu schaffen machte, die Betten auszutauschen. „Guten Tag, ich bin das Zimmermädchen hier, was kann ich für sie tun?“ „Ich äh...“, begann die orangehaarige. Ein Gefühl der Panik machte sich in ihr breit. „Wo sind die zwei, die hier geschlafen?“ „Die sind heute Morgen zu mir gekommen und meinten ich

könnte jetzt die Zimmer machen.“, meinte die Frau freundlich. „Bei ihnen waren dieser Elch, einer mit einem Strohhut und ein gutausssehender Grünhaariger“ Als sie von Zorro sprach, zwinkerte sie Nami kurz zu und machte sich dann wieder an die Arbeit. Nami bedankte sich bei ihr und mit einem mehr als unguuten Gefühl machte sie sich auf den Weg nach unten in die Wirtschaft. Dort empfing sie der Wirt mit einem strahlenden Lächeln und sagte: „Ich weiß Bescheid!“ Innerlich stöhnte Nami auf. -Was weiß der schon wieder, was ich nicht weiß? -

Der Wirt legte Nami einen Arm um die Schulter und führte sie an einigen Tischen vorbei durch die belebte Wirtschaft. In der Mitte des großen Raumes blieb er stehen und nickte in eine bestimmte Richtung. Nami folgte seinem Blick und erstarrte.

„Er sitzt schon seit Stunden so da. Als ich ihn gefragt hab was los sei, meinte er, er warte auf jemanden. Damit kann er nur sie gemeint haben. Nun schau sie doch nich' so. Es is normal, dass Pärchen sich streiten. Ich habe ihm gleich angesehen, dass heute Nacht zwischen ihnen die Fetzen geflogen sein müssen, so geknickt wie der aussah. Jetz' gehen sie mal hin, reden mit ihm und dann kommt alles wieder in Ordnung, sie werden heiraten, Kinder kriegen...“ Nun stieg Nami vollkommen aus dem Monolog des Wirtes aus. Natürlich hatte der gar keine Ahnung, aber das war ja auch egal. Er sah geknickt aus? Wieso das denn? Es sei denn... – Er ist beleidigt, weil ich ihn gestern Nacht nicht mehr rangelassen habe! So ein Depp!“ dachte Nami wütend, ging auf Zorro zu und lies einen leicht verwirrten Wirt mit seinen Ausführungen zum Thema Liebe allein.

Zorro sah auf, als sich jemand auf den Stuhl gegenüber von ihm setzte. Es war Nami. Um Zorro' s Mundwinkel zuckte es. Doch Nami warf ihm nur einen eiskalten Blick zu. Innerlich kochte sie jedoch vor Wut. – Was bildet der sich eigentlich ein, mich so zum Narren zu halten- „Also?“ , begann sie, „was ist das hier eigentlich für ein Spielchen?“ Sie konnte selbst nicht genau sagen ob sie mit ihrer Frage nun auf die verschwundenen Crewmitglieder anspielte oder auf Zorro' s, wie sie fand, mieses Verhalten ihr gegenüber. Im ersten Moment schaute Zorro etwas verdutzt, sagte jedoch nichts zu ihrem unterkühlten Tonfall. „Die anderen sind schon zum Schiff gegangen.“ , entgegnete er genauso kalt. „Da wir ja schon im Morgengrauen los wollten, habe ich versucht dich zu wecken, aber du bist ja einfach nicht aufgewacht.“ „Dann hättest du mich ja auch tragen können“ , giftete Nami ihn an und fügte gedanklich noch hinzu – Du fasst mich doch sowieso dauernd an- „Wollte ich ja!“ kam die prompte Antwort, aber du hast um dich geschlagen und niemanden an dich rangelassen, glaubst du mit ,ner Furie auf'm Arm lauf ich den ganzen Weg zum Strand? Da täuscht du dich aber! Also hat Ruffy mir aufgetragen hier zu warten, bis Madame endlich bereit ist aus ihrem Schönheitsschlaf zu erwachen!“ Erst nachdem er das gesagt hatte, wurde ihm bewusst, dass er die Worte beinahe geschrien hatte. – Was ist hier los? Irgendwas läuft hier falsch, ganz falsch! – dachte er bestürzt. Doch er brauchte nur in ihr Gesicht schauen, um zu sehen , dass nun nicht der richtige Zeitpunkt war, um darüber zu reden.

„Hast du alles? Können wir endlich gehen?“ fragte er, um einen ruhigen Tonfall bemüht. „Wegen mir könnten wir schon längst am Schiff sein!“ entgegnete Nami schnippisch, stand auf und verließ vor Zorro die Wirtschaft. Auf dem Weg zu Schiff machte sich Zorro ernsthafte Gedanken. Er ging das ganze Gespräch noch einmal Wort für Wort durch, doch ihm wollte einfach nicht einfallen, wo der Punkt war an dem die ganze Sache eskaliert war. – Was ist da nur los? Wir haben schon so oft

gestritten, warum habe ich nur dieses Gefühl, dass sie nicht nur sauer sondern verletzt ist? – Am liebsten hätte er sie gefragt, aber Nami hatte den Blick stur geradeaus gerichtet und die Lippen zusammengepresst. Als das Schiff in Sicht kam, schüttelte Zorro seufzend den Kopf. Das erste Mal seit sie die Wirtschaft verlassen hatten, sah Nami ihn an. „Was ist?“ wollte sie genervt wissen. „Nami...“, fing er an und blieb dann abrupt stehen. Die Navigatorin wäre einfach weitergelaufen, wäre sie nicht am Handgelenk festgehalten worden. „Was ist los mit dir? Du benimmst dich so abweisend mir gegenüber...“ „Was los ist, willst du wissen?“, meinte sie erbost. „Du hast mich total ausgenutzt! Das am Strand... das hättest du doch nie getan, wenn ich nicht betrunken gewesen wäre und du dir nicht hättest sicher sein können, dass ich es sowieso vergesse!“ – Sie hat es vergessen- schoss es ihm durch den Kopf, doch seine Gedanken wurden von Nami's gekränkter Stimme unterbrochen. „Gestern Nacht, als du meine Hand genommen hast, da wolltest du doch schon wieder... und du hast gedacht, ich lasse dich wieder ran, weil ich so fertig war! Du spielst doch die ganze Zeit nur mit mir!“ Fassungslos starrte Zorro sie an. So dachte sie also von ihm. Einen Moment lang spielte er mit dem Gedanken sie einfach so da stehen zu lassen, aber dann wäre alles vorbei, für immer. Das konnte er nicht riskieren. Tief verletzt sah er sie an und erwiderte leise: „So denkst du also von mir. Dass ich einer bin, der jede nimmt, nur damit er ihren Spaß hat. Du denkst also, du bedeutest mir nichts! Du denkst, du bist nur eine von vielen, denen ich mit Freude das Herz breche! Das denkst du doch nicht wahr?“ Nami hielt seinem Blick stand, aber schon die Tatsache allein, dass er nicht ausgerastet war, ließ Zweifel in ihr aufkommen, ob ihre Anschuldigungen berechtigt waren. Verunsichert biss sie sich auf die Unterlippe. Nach schier endlosen Minuten sah sie weg und hauchte: „Ja“ Innerlich brach in Zorro in diesem Moment eine Welt zusammen. Nun hielt ihn hier nichts mehr. Ohne ein weiteres Wort ging er an ihr vorbei und lies sie dort stehen. Nami war total zum Heulen, doch Tränen kamen keine. Sie ohrfeigte sich dafür, dass sie ihm all das unterstellt hatte. Er sah so verletzt aus. Sie wusste nun, dass sie ihm Unrecht getan hatte, doch sie wusste nicht wie und ob sie das jemals wieder gut machen konnte. Sie drehte sich um und sah in diesem Moment, wie Zorro das Schiff betrat. „Warum?“, flüsterte sie. „Warum kann es nie perfekt sein? Ich hätte heute, hier mit ihm glücklich werden können... Aber ich habe alles kaputt gemacht! Jetzt wird es wohl wieder so sein, wie immer... Wir werden streiten, streiten, streiten oder gar nicht miteinander reden.... und das nur, weil ich Angst davor habe geliebt zu werden.....“

hier also nochma kapitel 7....

also hm... ich weiß nicht genau, aber das nächste kap. ist wohl das vorletzte, mir fällt einfach nichts mehr ein, wie ich die beiden leiden lassen kann*g* wenn jemand von euch ne idee hat, vorschläge sind gern gesehen^^

HEL

freu mich über kommis

yuna_16